Oeffentlicher Auctionator. Oeffentlicher Notar.

F. H. FORSTER & CO.

F. H. Forster, Mgr.

DYSART, SASKATCHEWAN

empfehlen sich den Deutschen von Dysard und Umgegend zum Abschließen von Grundstücks- und Geldgeschäften sowie Versicherungen aller Art.

Wir vertreten nur erstklassige Firmen.

Wir haben die Agentur der Massey Harris Co., Gray Campbell Co. und der Emerson Brantingham Co. u.s.w.

Wir verkaufen die Dreschmaschine der A. Stanley Jones Co., North Battleford, Sask. Diese Maschine ist besser und bedeutend preiswerter als die großen Maschinen anderer Companien. Wir verkaufen diese Maschine vollständig komplett mit $775 auf drei Jahre zu zahlen. **Für Cash 10 Prozent Diskonto.**

Wir haben die Pflugscharen sämtlicher in Westcanada gangbaren Pflüge auf Lager.

Landsleute, kommen Sie zu uns nach Dysart und wir wollen Sie gut und reell bedienen. Wir haben auch die Vertretung des „Courier" übernommen und werden Bestellungen und Gelder in unserem Büro entgegengenommen.

Wasser in Cisternen zu reinigen

Häufig wird die Frage aufgeworfen: „Wie reinigt man Wasser in Cisternen?" Die einfachste Antwort ist: „Wasser in einer Cisterne kann nicht gereinigt werden." Andere Antworten empfehlen, einen Sack mit Holzkohle würde selbiges reinigen. Ein so gutes Material Holzkohle in einem Filtrir-Apparat ist, aber in einem Sack im Wasser nützt sie nichts. Kohle löst sich nicht im Wasser auf, kann daher nicht chemisch reinigend auf das Wasser wirken und hat absolut keinen Einfluß auf dasselbe. Es ist allerdings möglich, daß das Wasser in einer Cisterne nach einigen Tagen klarer ist, aber daran hatte die Kohle nichts getan. Die Schmutzteilchen wären auch ohne den Sack mit Holzkohle auf den Boden der Cisterne gesunken.

Ein besseres Mittel Cisternenwasser zu reinigen: Man nehme 3 bis 4 Eimer reinen, gewaschenen Sand, streue oder säe selben Handvoll bei Handvoll über die Oberfläche des Wassers. Die Sandkörnchen ziehen dann alle Schmutzteilchen mit sich auf den Boden. Das Wasser chemisch zu reinigen empfiehlt sich nicht. Es verdirbt das Wasser. Manche Leute werfen Stücke ungelöschten Kalk in das Wasser, auch dieses nützt nichts. Wenn man dagegen ungelöschten Kalk an der Luft zerfallen läßt und dieses Kalkmehl über das Wasser streut, hat man ziemlich bald klares Wasser, aber es ist auch hart geworden und hat einen Kalkgeschmack.

Ein gutes Mittel, Wasser zu reinigen, ist ein Filterir-Apparat. Man grabe eine kleine Cisterne, 3 Fuß im Durchmesser, 4 bis 6 Fuß tief, ungefähr 4 Fuß von der Hauptcisterne, zementiere und behandle selbe wie jede andere Cisterne, namentlich soll sie gut zugedeckt sein. Lege auf dem Boden 2 Fuß hoch nicht zu große Holzkohlenstücke, decke diese mit kleinen Steinen 1 Fuß hoch und mit reinem scharfen Sand 1½ bis 2 Fuß hoch. Dieser Apparat, bei dem die Holzkohle durch ihre Porösität die Hauptarbeit tut, liefert vollkommen reines Wasser. Die Verbindung mit der Cisterne durch ein 4 Zoll Steinrohr muß auf den Boden des Filterirapparates liegen.

Aber auch hier haben wir einen nicht unerheblichen Uebelstand. Der Apparat arbeitet nicht lange genug. Ist das Wasser mehrere Male durchgelaufen, namentlich nach längerer Trockenheit, so liegen die Dachrinnen und Dächer voll Ruß und Staub, Pferdedung von den Straßen, Blätter usw. vom Winde hinaufgeweht. Alles dieses wird von besagter Sandschicht zurückgehalten, fängt aber an zu wachsen und zu faulen. Oeffnet man den Deckel des Filters, so schlägt einem ein häßlicher Dunst entgegen, man sieht den Sand mit allerlei Pflanzen, Gras, Pilzen usw. durchwachsen, in einem gährenden und faulenden Zustande. Nichtsdestoweniger ist das Wasser der Cisterne klar, schmeckt und riecht aber schlecht. Um wieder gutes Wasser zu erzielen, muß der Filter gut gereinigt und mit reinem Filtrir-Material wieder angefüllt werden, was häufig sehr kostspielig ist.

Jetzt kommen wir zu dem alleinigen guten Apparat, der nicht viel kostet, aber gutes, reines Wasser in die Cisterne liefert. Es ist der „cutt off" am Abfallrohr der Dachrinne; ein jeder „Tinner", glaube ich, kennt ihn. Das Ende des Abfallrohrs wird in zwei Teile geteilt, der eine Teil wird so gestellt, daß er das Wasser von der Cisterne ableitet, mittels einer kleinen Verschiebung leitet man das reine Wasser in die Cisterne. Wenn Regen droht, soll das Wasser abgestellt sein, kömmt dann ein guter Regen, sieht man das schmutzige Wasser ablaufen, nach wenigen Minuten ist das Dach abgewaschen und das Wasser ist klar. Man drehe dann durch das andere Rohr das Wasser zur Cistern an und bald hat man nur reines, gutes Wasser in der Cisterne, viel besser als Fluß- oder Quellwasser.

Eine Cisterne sollte vollkommen gut gedeckt sein, so daß keine Würmer, Spinnen usw. hinein können. Auch sollte man die Sonnenstrahlen abzuhalten suchen. Man baue ein Sommerhäuschen um die Cisterne. Vier Pfosten 9 bis 10 Fuß lang an den vier Ecken der Plattform in die Erde gesetzt, drei Seiten mit Latten benagelt und ein Schindeldach bilden das Gerippe des Häuschens. Bepflanzt man dieses ringsrum mit Reben oder rankenden Blumen, hat man eine schöne Dekoration für den Hof. Noch ein Uebel muß ich erwähnen. Unsere lieben Frauen haben häufig die Gewohnheit, Fleisch, Butter, Milch usw. zum Kühlhalten in die Cisterne zu hängen, dies sollte nicht sein. So leicht fällt durch Unvorsicht derartiges in die Cisternen, und ein Pfund Fleisch oder Butter ist genau so böse in einer Cisterne wie eine tote Ratte; bald wird das Wasser schlecht, beim Reinigen findet sich dann ein Stück faules Fleisch oder ranzige Butter. Behandelt man eine Cisterne mittels des „cut off" gut, ist keine Reinigung für Jahre notwendig, und man hat das beste und gesündeste Trink- und Waschwasser.

Dornröschen in der Tierwelt

Der Schlaf ist der Tierwelt geradezu ein Universalmittel, mit dessen Hilfe auch dem unliebsamsten Umstand die gefährliche Spitze abgebrochen wird. Die Erscheinungen des Winterschlafes in der Tierwelt sind allgemein bekannt, weniger dürfte dies von den Erscheinungen des Sommerschlafes der Fall sein. Unter den einzelligen Wesen ist der Ruhezustand — in der geläufigen Rede verbinden wir mit Schlaf ja immer Ruhe — bei gewissen Anlässen allgemein. Viele Urtiere haben keinen individuellen Tod, weil sie sich beständig teilen, oder auch zur Abwechslung einmal vereinigen. Bei ihnen hat dann der Schlaf Beziehungen zur Sammlung von Spannkräften. Wir sehen, das Verhältnis von Schlaf und Tod hat seine Wurzeln schon in der Zelle. Meistens kapseln sich die mikroskopisch kleinen Tiere erst infolge äußerer Ursachen ein. Viele sind nämlich Bewohner kleiner Pfützen und Tümpel, deren Wasser oft eintrocknet. Dann drohen Dürre und Hungersnot. Wer kann's besser als die Einzelligen. Das winzige Protoplasmaklümpchen macht sich noch kleiner, als es schon ist und hüllt sich in einen feinen Mantel. Eine solche Cyste ist selbst gegen Hundekälte und Hundstagshitze gesichert. Da sich die äußeren Formen des ursprünglichen Tiers vollständig geändert haben, könnte man hier von einer Art Vermehrung sprechen.

Mit gewisser Abänderung kehrt der Urschlaf bei allen Tieren wieder. Was vom Schlaf als Universalmittel oben gesagt wurde, paßt besonders auf den Kreis der Würmer. Cystenzustände sind bei ihnen ebenfalls zu finden, denn der Schlaf ist doch ein so bequemes und leicht erreichbares Mittel, zugleich mit gern ausgenutzter Energie-Ersparnis verbunden, daß Trockenheit und Kälte mehr als angenehme Unterbrechung denn als Uebel erscheinen müssen. Besonders bringt die bei den Würmern häufige Lebensweise als Parasiten mit sich, daß der Schlaf an irgend einer Stelle der vielgestaltigen Entwicklung als guter Freund erwünscht ist. Dabei wird oft der Wirtstier als Ruhebett ersehen, wenn auch umgekehrt manche diesen Zustand im Freien verbringen. Natürlich haben die Ruhezustände eine große Bedeutung für die Entwicklung des Wurms. Wir können also auch nicht von einer absoluten Ruhe sprechen, auch nicht beim menschlichen Schlafe. Für gewisse Organgebiete bedeutet dieses Stadium vielmehr eine vermehrte Leistung. Der Schlaf ist also ein Umschalter im Mechanismus des Körpers, indem die Bewegungs- und Sinnesorgane mit ihrem ganzen Apparat aus- und die für den Ersatz von Spannkräften sorgenden Teile in verstärktem Maße eingeschaltet werden. Das Gesagte paßt vollkommen auf den Bandwurm, der ein Finnendasein führt, um in Muße sich für die Zeit kommenden Schwelgens vorzubereiten. Wir können die Finne sozusagen als Puppe ansehen und kommen so zu der Gruppe von Tieren, die gleichsam in kristallisierter Form das Prinzip vom Schlaf als Jungbrunnen aufweisen, zu den Insekten. Bei ihnen ist das ganze Leben auf die große Pause zugeschnitten, die erste Daseinsstufe bekommt einen selbständigen, von der späteren völlig verschiedenen Charakter. Der große Schlaf muß eben den Bogen von der Raupe zum reifen Tier spannen und hier reicht die ernste Wissenschaft schon in die lieblichen Gefilde des Märchens.

Bei vielen Kriechtieren und Lurchen ist Winterschlaf und Sommerschlaf zu beobachten. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen tropische Formen. Alexander von Humboldt fand Wasserschlangen in dem Sümpfen Brasiliens während der trockenen Periode vergraben vor. Sie rührten sich kaum, als man sie störte und erholten sich erst bei starker Befeuchtung. Krokodile folgen während der Regenzeit den Regenströmen. Sie geben ihnen so weit nach, daß sie infolge der rasch eintretenden Dürre von den Hauptströmen abgeschnitten werden. Anfänglich genügen die Lachen. Trocknen auch diese ein, vergraben sich die Ungeheuer in dem Schlamm. Die Fähigkeit mancher Schwanzlurche, monatelang in dürrem Sande ihr Leben zu fristen, grenzt in der Art, wie das geschieht, ans Wunderbare. Bekannte Forscher vergleichen die ausgetrockneten Tiere, ohne zu übertreiben, mit einer Schuhsole, die infolge des Alters und der Einwirkung der Sonnenstrahlen eine bizarre Form angenommen hat. In dem Reigen der Schlafenden dürfen die Fische nicht fehlen. Der bekannteste Schlammbewohner unserer Breiten, der Schlammpeitzker, macht es jenen Schlangen und dem Krokodile nach, und Lurchfische legen sogar die Kiemen ab, wenn die Sandflüsse Australiens eintrocknen, um das mit Schleim tapezierte Sommerbett zu beziehen.

„Und die Tauben auf dem Dache schliefen ein und die Pferde im Stalle und die Fliegen an der Wand."

Gelenkkrankheiten bei Pferden

Von den Gelenkkrankheiten der Pferde, welche sich beim Knie- und Sprunggelenk zeigen, ist der Spat eine der lästigsten und hartnäckigsten, und man unterscheidet einen akuten und chronischen Spat. Die Ursachen sind meistens schwere Anstrengungen, zu schweres Gewicht des Reiters, plötzliche, das Sprunggelenk ungewöhnlich anstrengende Wendungen und dergl. Die Krankheit äußert sich zuerst in leichtem Lahmgehen, das aber häufig bei längerer Bewegung verschwindet und erst wieder nach langem Stehen auftritt. Die Lähmung zeigt sich in heftigem Zucken des Fußes. Nach einiger Zeit bildet sich ein Knochenauswuchs oder sogenanntes Ueberbein, der zuerst kaum wahrzunehmen ist, sich später jedoch stärker entwickelt. Am besten erkennt man den Spat, wenn man in gebückter Stellung vor dem Pferde die beiden Sprunggelenke mit einander vergleicht.

Der chronische Spat ist nur eine Folge des nicht beachteten, oder falsch behandelten akuten Spat. Er dauert oft so lange an, bis alle Sprunggelenkknochen mit einander verwachsen sind und das Sprunggelenk eine klobige, ungeschickte Form angenommen hat.

Wenn es nun auch nicht möglich ist, den chronischen Spat zu heilen, dessen Entstehung auch nur auf falsche Behandlung des akuten zurückzuführen ist, so ist eine Behandlung und ein Futterwechsel immer geboten, da einesteils das Gelenk sich freier bewegen, anderenteils dem Fortschreiten des Leidens Einhalt geboten wird.

Die Behandlung des chronischen Spat ist die folgende: Da eine Entzündung nicht vorhanden ist, muß diese künstlich hervorgerufen werden, denn nur der Teil eines kranken Organismus wird zu einer Auffaugung befähigt, der künstlich dazu angeregt wird. Das Gelenk ist also durch ein warmes Seifenbad für Wasser aufnahmfähig zu machen, dann tüchtig zu massieren und mit aus beinahe eiskaltem Wasser, scharf ausgewrungener Leinen- und mit doppelter, im Winter dreifacher Wollbinde zu bedecken. Man wechselt täglich dreimal; hierbei ist dann ein Blitzguß mittelst einer Gartenspritze zu geben und namentlich das Gelenk unter Strahl zu nehmen; dann das Sprunggelenk, besonders die Spatausschwitzung, mit einer Dampfdouche 3—5 Minuten abzudampfen. Dann läßt man noch eine kurze, kalte Douche folgen, massiert wie oben und packt auch ebenso wieder ein.

Tritt eine Eiterung ein, so bleiben Douchen und Massage fort und es wird nur die Packung, stark mit Wolle umwickelt, gemacht und es erfolgt bei deren Wechsel ein Bad von 5—10 Minuten in Wasser mit einer Temperatur von 60 Grad F. Die Wunde ist durch Abdouchen mit der Wasserstaubspritze besonders reinlich zu halten. Beide Hintereisen sind abzunehmen. Soll die Spatbehandlung aber irgend welche Aussicht auf Erfolg haben, so bedarf das Tier unbedingt der Ruhe.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Da die Packungen am Sprunggelenk vom Pferde gern gesprengt werden, ist eine elastische Bandage zu empfehlen.

Die sogenannte Piephacke ist eine mehr oder weniger große, meist weiche Geschwulst auf dem Sprunggelenkshöcker.

Veranlassende Ursachen sind Quetschungen, Ausschlagen etc. Nach schweren inneren Krankheiten wird sie ebenfalls oft beobachtet. In der Regel veranlaßt sie kein Lahmgehen, außer wenn sie frisch durch Quetschungen entstanden ist. In diesem Falle fühlt sich die Geschwulst heiß an. Die Piephacke kann die Größe einer starken Männerfaust erreichen. Bei geeigneter Behandlung verschwindet sie in der Regel nach kurzer Zeit. Sind Entzündungserscheinungen, wie Hitze, Schmerzhaftigkeit usw. vorhanden, dann macht man einen Lehmanstrich oder einen Umschlag von Bleizucker-Alaunlösung. Zum Umschlag benutzt man einen leinenen Lappen, den man mit Strohbändern am Sprunggelenk befestigt. Die Flüssigkeit gießt man zwischen Haut und Lappen.

TAPE-WORM Expelled alive in 60 minutes with head, or no fee. No fasting. 68 page book for 2c stamp. DR. M. NEY SMITH, Specialist 437 N. 12th st. St. Louis, Mo.

Gallen beim Pferde sind mehr Schönheits- als Gebrauchsfehler, da ein Lahmen dabei nicht stattfindet. Kommt Lahmen bei Gallen vor, so kann man sicher sein, daß noch eine anderweitige Erkrankung vorliegt. Gallen werden auch leicht mit Ueberbeinen verwechselt. Sie sind aber Ausschwitzungen der Sehnen und nicht, wie die Ueberbeine, Ausschwitzungen der Knochen. Die Gallen entstehen in der Hauptsache durch Ueberanstrengung und bilden teigige, rundliche, leicht sichtbare und zu fühlende Erhöhungen an den verschiedenen Stellen der Beine. Eine häufig vorkommende Galle ist die sogenannte Strecksehnengalle am unteren Ende des Oberarmbeines; sie befällt die Strecksehne, die bis zum Kron- und Hufbein geht. Die Behandlung richtet sich nach der Art der Galle. Ist sie heiß und stark entzündet, dann muß vorwiegend gekühlt werden, damit wir eine Eiterung zurückdrängen, des Nachts macht man Packung. Ist sie kalt, dann wird sie mit einem Druckverband versehen, der unter einer Packung liegt. Man legt also eine ausgeklopfte Blei- oder eine Korkplatte auf und darüber eine feuchte leinene und eine wollene Binde, wechselt alle 2—3 Stunden, gießt kalt ab und massiert, die Galle mit dem Daumen und das Bein mit einem Strohwisch u. wird auch hier einen raschen Erfolg erzielen. Das Tier ist später zu schonen und das Bein durch kalte Abgießungen und Massage zu kräftigen.

Behandlung junger Pferde

Es ist leider eine unbestreitbare Tatsache, daß viele Pferde durch Vernachlässigung in der Jugend verdorben werden. So wird durch Ueberarbeitung und Ueberanstrengung der noch nicht voll entwickelten Gliedermaßen viel Schaden angerichtet. Durch Ueberwintern der jungen Tiere in Ställen, in denen sich Mist und Jauche angesammelt hat, wird ein Faulen der Hufe verursacht, wenn nicht gar die Grundlage zu Krankheiten gelegt. Aber selbst wo die Fohlen unter gesunden Verhältnissen über den Winter gebracht wurden und ihnen eine gute Weide zur Verfügung steht, bedürfen sie noch mancher anderen Pflege, als einer guten Fütterung. Bevor ein Fohlen auf ein Feld getrieben wird, sollte man sorgfältig nachsehen, ob nicht Plätze vorhanden sind, wo es zu Schaden kommen kann, wie Nägel oder Haken in den Zäunen und Pfosten, an denen es sich reißen, oder auf dem Boden liegende Zaunriegel oder Bretter mit hervorragenden Nägeln, an denen es sich den Fuß verletzen kann; ein Sumpfloch, in dem es stecken bleiben, eine enge Furche, in der es beim Wälzen hineinrollen kann, ohne imstande zu sein, sich herauszuarbeiten; eine Tränkestelle, die ihm nicht genug Raum bietet, sich umzudrehen; ein Zaunspalt, durch den es möglicherweise versucht, hindurchzudrängen; Stacheldraht an dem Zaunpfosten und dergleichen mehr. Ist ein Fohlen in ein Sumpfloch geraten, so ist am besten, zuerst eine schiefe Ebene abzugraben und es dann durch ein anderes Pferd an einem um den Hals gewundenen Strick herausziehen zu lassen.

Wenn man bemerkt, daß ein junges Pferd sich häufig scheuert, so ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß es von Läusen geplagt ist, gegen welche Einreiben des Rückens mit Schwefelpulver oder mit einer Kreolinlösung ein empfehlenswertes Mittel ist. Manche wenden Petroleum an, doch hat dies eine sehr nachteilige Wirkung auf die Haut.

Auf Gras, und besonders auf weichem Wiesenland, wachsen die Hufe weit rascher, als sie abnutzen, sodaß das Horn leicht bricht und Risse erhält, in denen sich Erde und Schmutz festsetzt. Eine weitere Gefahr dabei ist, daß das Tier zu viel auf dem Fersenteil des Fußes geht, wodurch die Gelenke übergespannt werden und in eine unnatürliche Lage geraten. Dies ist meistens die Grundlage für eine Gelenkschwächung, von der sich das Tier schwer wieder erholt. Daher ist ein sorgfältiges Beschneiden und Schaben der Hufe bei den jungen Pferden eine große Notwendigkeit. Unter keinen Umständen sollte jedoch die vordere Seite des Hufes mit dem Schneidemesser oder der Raspe berührt werden.

Kälberaufzucht

Die hauptsächlichsten Fehler bei der Kälberaufzucht sind: Zu knappe Ernährung mit Milch, zu schroffer Uebergang von der Milchnahrung zum Rauhfutter, Mangel an Luft, Licht und Bewegung, Aufzucht von Kälbern von wenig leistungsfähigen Muttertieren, zu geringe Beachtung der Abstammung, zu frühe Benutzung zur Zucht. Die Fehler, die in diesen Punkten bei der Kälberaufzucht gemacht werden, treten später bei dem erwachsenen Rinde immer zu Tage und sind nie wieder gut zu machen. Besonders wird hinsichtlich der Ernährung der Kälber oft gesündigt, indem man den Tieren schon zu früh die Milch entzieht. Wann letzteres geschehen soll, hängt besonders davon ab, ob es um eine Milch- oder Mastrasse sich handelt, ob das Kalb zur Aufzucht oder zur Mast bestimmt ist, wie sein Körperzustand beschaffen ist, ferner davon, wie hoch die Milch zu verwerten ist. Ist die Erzeugung höchster Milchleistung einer Milchrasse Zweck, so entzieht man die Milch im allgemeinen früher, als dort, wo Mast Hauptzweck ist. Im letzteren Falle beläßt man die Vollmilch bis zum Alter von mindestens 8 Wochen, im ersteren von 3—4 Wochen. Die Entwöhnung geschehe allmählich; täglich entziehe man nicht mehr als ½ Quart Vollmilch, das man durch Magermilch ersetzt. Das dadurch entzogene Fett der Vollmilch gleicht man am besten durch gequetschten Leinsamen (eine Unze auf ein Quart Magermilch) aus. Später kann die Magermilch ersetzt werden durch Kleien- und Oelkuchentränke, Hafermehl- oder Erbsenmehlsuppe. Nebenbei gibt man auch gutes Heu. Wo es sich nicht um Kälbermast, sondern um Aufzucht von Jungvieh handelt, dort ist es nicht genügend, daß die Kälber im Stalle umherlaufen können, dort muß an den Stall ein Laufhof anstoßen. Später kommt das Jungvieh auf die Weide und zwar ist dies ganz unerläßlich, wenn man gutes Rindvieh aufziehen will.

Küchen-Allerlei

Pikanter Hecht

Ein schöner Hecht wird geschuppt, gewaschen und in Stücke geschnitten. Die Leber wird sorgfältig von der Galle befreit. Dann dünstet man in einer nicht zu tiefen Kasserolle, etwas Butter mit Mehl, legt die Stücke darauf, gießt schwache Fleischbrühe, im Notfall auch nur Wasser, dazu und kocht sie mit Salz, Gewürz und Citronenscheiben kurz ein. Zu der Sauce fügt man noch einen knappen Eßlöffel Sardellenbutter, nach Belieben auch Kapern, zieht sie mit ein paar Eigelben ab und schärft sie nach Belieben mit etwas Citronensaft.

Makkaroni mit Schinken

Man nehme ½ bis ¾ Pfund dünne Makkaroni, die man, in Stücke zerbrochen, ¼ Stunde lang in schwachem Salzwasser kochen läßt. Nachdem sie auf einem Sieb mit kaltem Wasser überspült sind, bringt man sie lagenweise mit feingehacktem Schinken und reichlich geriebenem Käse in eine ausgestrichene Steingutform, gießt Sahne darüber, in die man zwei ganze Eier quirlen kann, überstreut die Speise noch mit Käse, belegt sie mit Butterstückchen und stellt sie in den Backofen, bis die Oberfläche leicht anbräunt. Auf Feinschmeckerart vermischt man die gekochten Makkaroni ungefähr mit 60 Gramm zerriebenem Parmesankäse, ebensoviel Butter, einer Tasse Tomatenbrei, einer Tasse kräftiger Fleischbrühe, einigen gedünsteten, in Streifen geschnittenen Trüffeln und etwas Pfeffer. Dies alles gut vermischt giebt man in die Form, bestreut die Speise mit Käse und belegt sie, nachdem sie ¼ Stunde im Bratofen gezogen hat, mit Zungenscheibchen, gebratener Leber oder kleinen Koteletten.

Schwarzbrod Suppe

Ein Tassenkopf voll Brodkrumen wird in Wasser eingeweicht, darauf tüchtig ausgedrückt und mit feingewiegter Zwiebel und Petersilie, am besten in übriggebliebenem Bratenfett geschmort, hierauf Wasser nachgefüllt und etwa ¼ Stunde gekocht. Wer ein übriges tun will, zieht sie vor dem Anrichten mit einem Eidotter ab.

Apfelberg

Kleine Aepfel werden geschält, ausgebohrt, mit eingemachten Früchten und Obstgelee gefüllt und bergartig auf eine Schüssel gelegt. Dann schlägt man beliebig viele Eiweiße zu steifem Schnee, versüßt diesen mit Zucker und etwas Vanillezucker, überzieht damit die Aepfel gleichmäßig und backt die Speise 25 Minuten bei gelinder Hitze im Ofen.

Codfisch gedämpft mit gehackter Eiersauce

Zwei bis zweieinhalb Pfund Codfisch werden in Stücke geschnitten, gut gewaschen und abgetrocknet, ein Fischgeschirr wird gut mit Butter bestrichen, der Fisch gesalzen eingelegt und mit fein gehackten Schalotten und Petersilie gut bestreut. Hierauf wird er gut zugedeckt und der Codfisch langsam mit etwas Fleischbrühe oder Wasser gedämpft; nach zehn Minuten gibt man einige Löffel saure Sahne zu und nach weiteren zehn Minuten drei gekochte, gehackte Eier. Man richtet den Fisch auf langer Platte an und übergießt ihn mit der Eiersauce.

Erdbeeren mit geschlagenem Rahm

Man verliest und wäscht 2 Quart Erdbeeren, drückt sie durch ein Durchschlag (Colander) und vermischt sie mit 2 schlichten Tassen Zucker. Ist dieser aufgelöst, so giebt man zu der Erdbeerenmasse 1 Unze oder 3 Eßlöffel voll Gelatine, die man 1 Stunde in ½ Tasse lauwarmem Wasser aufgelöst hat. Darnach stellt man die Masse auf Eis, rührt sie gut um und glättet die Oberfläche; eben vor dem Steifwerden der Masse rührt man schnell 1 Pint geschlagenen Rahm darunter, füllt sie in Formen und verziert das Ganze mit Prachtexemplaren von Erdbeeren.

Zwiebelsauce

Zu Rindfleisch oder Hammelfleisch: Drei bis vier mittelgroße geschälte Zwiebeln werden in Würfel geschnitten und auf gelindem Feuer in reichlich zerlassener Butter gelblich und recht weich gedünstet. Dann fügt man zwei Löffel Mehl dazu, läßt es gelblich werden, giebt Brühe oder im Notfall Wasser, etwas feinen Essig dazu, kocht davon unter beständigem Rühren eine seimige Sauce, streicht sie durch ein Haarsieb, schmeckt sie ab und läßt sie gut heiß werden.

Wasserreis

Reis wird rein verlesen, blanchiert, d. h. mit kochendem Wasser verrührt, dieses abgegossen, mit kaltem überspült, bis das Wasser hell erscheint. Mit kochendem Wasser auf schwaches Feuer gestellt; das Wasser muß dreiviertel über dem Reis stehen, gesalzen ohne zu rühren, das Wasser einziehen lassen, bis der Reis fast trocken erscheint, die Körnchen weich, doch nicht zu weich sind. Auf vier kleine Tassen Reis ein eigroßes Stück Butter hinzugefügt, leicht durchgeschmeckt und zu Tisch gebracht. Indessen mageren, kleinwürfelig geschnittenen Speck in einer Pfanne rasch gebraten, dies über dem Reis angerichtet.

Gedämpfte Rinderleber

Man kann die in Scheiben geschnittene Leber über Nacht in Milch legen. Tags darauf wird sie in Streifen geschnitten. Dann schneidet man eine Zwiebel in Scheiben und läßt sie in Fett und Butter hellbraun dünsten, giebt je nach der Schärfe des Essigs 1—2 Eßlöffel dazu und zuletzt die Leber, Salz und eine Prise Pfeffer. Man läßt die Leber etwa ¾ Stunden darin schmoren und seimt darauf die Tunke mit etwas Milch, darin ½ Teelöffel Kartoffelmehl verrührt.

Das sieht ihm ähnlich

Ede: „Jestern hab' ick an 'ener jroßen Demonstration teiljenommen. Unjefähr zweetausend Menschen versammelten sich vorm Rathaus un schrien nach Brot un Arbeet."

Lude: „Haste denn och mitjeschrien?"

Ede: „Feste sogar! Aber nich nach Arbeet, bloß nach Brot!"

Herr Getreidebauer!

Versenden Sie Ihr Getreide in Waggonladungen, "Notify JAMES RICHARDSON & SONS, Limited" und sichern Sie sich die besten Marktpreise. Wir übernehmen Ihre Sendungen on Konsignation und führen Ihre Anweisungen genau durch oder telegraphieren auf Verlangen Nettopreise, wenn die Car verladen ist.

Genaues Nachkontrollieren der Gradierung. Schnelle Bezahlung garantiert. Angemessene Vorschüsse auf Frachtbriefe. Regierungs-Gradierung und -Gewicht

Unser Memo „Ueber Versenden" wird für Sie von Nutzen sein. Wir senden Ihnen gerne eines von diesen, wenn Sie danach schreiben.

Für Sicherheit, Bedienung und Resultate garantieren ergebenst

JAMES RICHARDSON & SONS, LIMITED

Grain Exchange Winnipeg Grain Exchange Calgary

Linzensiert und bondiert Gegründet 1857 Höchste finanzielle Stellung

GRAND TRUNK PACIFIC

Gehen Sie diesen Sommer nach dem Osten?

3 ROUTEN 3

Ueber Winnipeg, St. Paul, Chicago und die Grand Trunk Rly. Ueber Winnipeg, Fort William und die **„Great Lakes"** und über **Winnipeg** und die **New National Transcontinental**

Billige Rückfahrkarten. Giltigkeitsdauer verlängert.

Fahrunterbrechung erlaubt. — Wahl von Routen.

Ausflüge nach der Pacific Coast und California

Wenn Sie eine Reise nach Vancouver, Victoria, Seattle oder Punkten in California beabsichtigen, dann verlangen Sie von uns illustrierte Schrift „California 1915". Wir können Ihnen Fahrkarten geben über eine **neue Linie** nach Prince Rupert durch den Yellow Head Paß und Sie werden eine reizende Fahrt haben auf den G.T.P. Dampfern Prince George und Prince Rupert nach Vancouver, Victoria oder Seattle. Routen-Auswahl für Rückfahrt.

Billige Rückfahrkarten. Giltigkeitsdauer verlängert.

Fahrunterbrechung erlaubt. — Wahl von Routen.

Wir haben Raum in Schlafwagen in dieser Office nach Fort William und auch Fahrkarten für die Dampfer „Noronic", „Hamonic" und „Huronic". Kein Warten auf Plätze.

Plätze, Fahrkarten und volle Information werden jederzeit gern auf Verlangen gegeben von

W. G. Powell,

City Passenger Agent, Phone 3857 — 1829 Scarth Street, Regina, Saskatchewan.

Nach einer neuen Regierungsbestimmung müssen alle Pfundpakete von Butter die zum Verkauf gelangen, den Wohnort und den Namen des Herstellers tragen.

Wir haben bereits für eine Anzahl von Farmern das Papier zum Einpacken der Butter mit dem vorgeschriebenen Aufdruck geliefert. Hier folgt ein Beispiel:

ONE POUND CHOICE

Dairy Butter

Mrs. Peter B. Harder, Ernfold, Sask.

Herr Farmer! Sie brauchen dieses Butterpapier. Wir liefern es mit vorschriftsmäßigem Druck und in passender Größe.

1000 Stück bestes Pergamentpapier mit Ihrem Namen und Wohnort **$2.50**

oder 400 Stück für $1.00 und 15c für Porto

Größe 8X11. Senden Sie genannten Betrag mit der Bestellung ein. Bestellen Sie bei Ihrer deutschen Zeitung. Courier, Box 505, Regina, Sask.

Bindergarn! Bindergarn!

Für die Ernte!

Wir möchten unsere deutschen Farmer darauf aufmerksam machen, daß wir für die bevorstehende Ernte wiederum das berühmte **Plymouth Bindergarn** zu sehr mäßigen Preisen zum Verkauf haben.

„Plymouth" Bindergarn ist von vielen Farmern als das beste Bindergarn anerkannt. Sie werden deshalb höflichst ersucht, sich zuerst unser Bindergarn ansehen zu wollen und dasselbe vollständig zu prüfen, ehe Sie anderswo einkaufen. Wir können Ihnen dieses höchstgradige Bindergarn zu sehr mäßigen Preisen liefern, und Ihren Bedarf für die ganze Ernte liefern.

Hochachtungsvoll

Langenburg, Sask. **Adolf Becker**

Etwas mehr von McBean Bros.

Durch die gegenwärtig besondere Weltlage wird unser gewöhnlicher Getreidebrief nicht vor September veröffentlicht werden.

In der Zwischenzeit brauchen die Farmer keinen großen Preissturz zu befürchten, da es sehr leicht möglich ist, daß die Preise höher gehen werden, aber es ist Tatsache, daß ein großes Angebot einen Druck auf die Preise für eine kurze Zeit ausüben kann. Versenden Sie Ihr Getreide an uns und wir werden Ihnen große Vorschüsse an jede Car Weizen, Hafer, Flachs oder Gerste geben. Wenn die Preise zur Zeit der Versendung zu niedrig sind, werden wir Ihnen den Vorschuß geben und werden das Getreide halten, bis zu einem solchen Zeitpunkt, an dem Sie verkaufen wollen. Die Farmer an der Canadian Pacific und Grand Trunk Eisenbahn versenden nach Fort William und an der Canadian Northern nach Port Arthur. „Advise McBean Bros., Winnipeg", sodaß wir darauf achten können, daß es richtig gradiert wird. **Beachte.** — Halte den Flachs!

McBEAN BROS.

Grain Exchange Winnipeg, Man.